

Die Approbitionierung im Kriege.**Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten, die gestern ebenso wie an den Vortagen stark besucht waren, entwickelte sich bei großer Nachfrage ein überaus lebhafter Verkehr. Auf dem Kartoffelmarkt wurden gestern 147,400 Kilogramm städtische, 7000 Kilogramm holländische und 2050 Kilogramm sonstige Kartoffeln gebracht. Die zugeführten Mengen waren ausreichend, die Nachfrage hat sich abgeschwächt. An Eiern wurden gestern bloß 2500 Stück zu Markt gebracht, so daß das Publikum keineswegs befriedigt werden konnte. Die Versorgung der Märkte mit ausländischer Butter war ausreichend. Die Preise wurden um 23 K. herabgesetzt und betragen 816 bis 846 K. pro hundert Kilogramm.

Auf den täglichen Fleischmarkt wurden gestern 24 Tonnen Rindfleisch und 22 Tonnen Schweinefleisch aus den Wiener Schlachthäusern, ferner fünf Waggons Inlandfleisch mittels Bahn zugeführt. Die Nachfrage nach Fleisch war sehr schwach und durch das Monatsende wesentlich beeinträchtigt. Im Großhandel notierten vorderes Rindfleisch K. 6.30 bis K. 6.50, hinteres K. 6.60 bis K. 7.30, Schweine K. 6.20 bis K. 6.70, Kälber K. 4.80 bis K. 5.20. Im Einlang mit der Tendenz auf den dieswöchigen Märkten in St. Marx und den konstant steigenden Einkaufspreisen auf den Provinzmärkten erhöhten sich im Laufe der Woche die Preise für hiesige Rindfleischsorten um 30 bis 40 S., Kälber und Kalbfleisch um 20 S. pro Kilogramm. Schweine und Schweinefleisch, Schafe und Schafffleisch notierten zu gleichen Preisen wie in der Vorwoche. Nur die Preise für Lämmer und Lammfleisch ermäßigten sich um 50 S. pro Kilogramm.

Die Hauptnachfrage war in der Großmarkthalle auch gestern wieder auf Fettstoffe gerichtet, von denen aber nur 640 Kilogramm Rückenpeck und Schweineschmalz und 60 Kilogramm Bandfett angeboten wurden. Der Bedarf konnte kaum zu zwei Dritteln gedeckt werden. Ebenso wie in der Großmarkthalle war auch das Anbot an Fettwaren in den Bezirken ganz unzureichend.

Zulässige Höchstpreise für den Handel mit inländischen Kartoffeln im Mai d. J.

Nach der Ministerialverordnung vom 22. September 1915, erhöhen sich vom 1. Mai d. J. an die Höchstpreise, die der Erzeuger beim Verkauf von Kartoffeln in Mengen von mehr als 10 Meterzentner verlangen darf, um 1 K. für einen Meterzentner. Daher stellen sich nach der Statthaltereiverordnung vom 30. September 1915 die zulässigen Höchstpreise beim Handel mit inländischen Kartoffeln in Wien im Mai dieses Jahres bei Abgabe von mehr als zehn Meterzentner auf 14 K. 40 S. für einen Meterzentner, bei Abgabe von einem Meterzentner bis 10 Meterzentner auf 15 K. 40 S. für einen Meterzentner und bei Abgabe von 1 bis 99 Kilogramm auf 18 S. pro 1 Kilogramm.